

Kompetenz und Vertrauen!

Konstruktiv Interessen vertreten

Der Betriebsrat hat über die letzten Jahre hinweg heiße Eisen angepackt. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Denn die Beschäftigten und oft auch der Arbeitgeber hatten ihren Vorteil.

Gestalten

? Können wir mit konstruktiver Zusammenarbeit mehr erreichen?
Auf Initiative des Betriebsrates wurde zusammen mit der PDL die Dienstplanung in der Pflege auf eine neue Grundlage gestellt. Wir zählen nicht mehr „freie Tage pro Monat“. Jeder kann nachvollziehen, was da geplant und gerechnet wird.

Auf Drängen des Betriebsrates wurde zusammen mit der Betriebsleitung die EDV-gestützte Dienstplanung *Time-Office* eingeführt. Dies erleichtert die Abrechnung.

Zusammen mit Dr. Haun führten wir in vielen Bereichen seiner Verwaltung die Gleitzeit ein. Die Umfragen zeigen: Alle sind zufrieden.

Auf unnachgiebiges Drängen des Betriebsrates führte die Geschäftsführung zusammen mit uns die systematische Beurteilung der Gefährdungen und Belastungen an unseren Arbeits-

plätzen ein. Heute wissen wir: Das gab wichtige Punkte bei KTQ. Und dabei wurde viele „Kleinigkeiten“ vor Ort angepackt.

Beharrlich haben Betriebsräte mit der Betriebsleitung eine gemeinsame Grundlage der Suchtarbeit geschaffen.

Die mühsam vom Betriebsrat mit den Betroffenen entwickelten Arbeitszeitmodelle sicherten für die Bilanz 200.000 € Unterstützung von den Krankenkassen. Die Beschäftigten in den inneren Kliniken, in der Chirurgie oder der Anästhesie wollen nicht zurück in die Illegalität.

Vielleicht haben wir nicht oft genug die Worte „konstruktiv“ und „Zusammenarbeit“ in den Mund genommen. Doch entscheidend für die Betroffenen ist, was hinten heraus kommt.

Kirchen-„Tarif“

? Verlockt uns die Diakonie mit Lohnerhöhungen und modernen Arbeitsbedingungen?

Die Evangelischen Landeskirchen und die Diakonie lehnen die Übernahme des TVöD für die 15.000 Beschäftigten in NRW ausdrücklich ab.

Hinter verschlossenen Türen, ohne Kenntnis der Beschäftigten, beschloss die Kirchenkonferenz, das höchste Leitungsorgan der EKD, die Entwicklung eines eigenständigen Tarifes. Ein dazu extra gegründeter Verband Diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VDDD) will ein „leistungsbezogenes“ Tarifsysteem durchzusetzen. Diese Arbeitsvertragsordnung sieht massive Ver-

schlechterungen vor:

- Einkommensabsenkungen bis zu 25% gegenüber dem TVöD.
- Arbeitszeiterhöhung bis auf 42 Wochenstunden, bei wirtschaftlicher Notwendigkeit ohne Einkommensausgleich.
- Generell nur noch 26 Tage Urlaubsanspruch.
- Abschaffung des Urlaubs- und Weihnachtsgeldes.
- Eigenbeteiligung der Beschäftigten an den monatlichen Beitragszahlungen zur kirchlichen Zusatzversorgung (KZVK).
- Altersteilzeit nur noch auf Wunsch des Arbeitgebers.



Karl-Heinz Höppner
„Kirchentarife“ schützen nicht. Tarifverträge schon!

MAV bald die

einzige Interessensvertretung im AKK?

Wer Unterstützung braucht oder gemeinsam mit anderen etwas ändern will, hat eine breite Auswahl.

Wendet Euch an die -

- Schwerbehindertenvertretung (Brigitte Poth, M. Altenschmidt).
- ver.di-Vertrauensleute (Reiner Möller, K.-H. Höppner).
- noch aktiven Betriebsräte
- Gewerkschafter/innen im Betrieb
- Versichertenältesten.



Reiner Möller
Klare Ziele sind noch wichtiger als „gute Gespräche“.